



BULGARIEN

SPIRITUELLER TOURISMUS



www.bulgariatravel.org

Einige besondere Tatsachen über Bulgarien, die man wissen muss



Auf dem Territorium BULGARIENS sind Reste mehrerer uralter Zivilisationen geblieben - Zivilisationen der vorgeschichtlichen Gesellschaften, der Thraker und der alten Griechen, des Römischen und Byzantinischen Reiches, der Bulgaren und des Islams.

Archäologische Entdeckungen zeugen von der Geburt der menschlichen Zivilisation und Kultur, der verschiedenen religiösen Kulte, Bräuche und Sitten, die auf dem Gebiet des heutigen Bulgariens schon 1000 v. Chr. ausgeübt wurden. Die Ansiedler haben auf diesem Territorium ein reiches Kulturerbe von sieben verschiedenen Zivilisationen hinterlassen.

Bulgarien ist der erste slawische Staat, der die christliche Religion schon im Jahre 865 übernommen hat sowie der erste christliche Staat in Europa, in welchem im Gottesdienst die Sprache des Volkes – das Altbulgarische – verwendet wurde. Die Heilige Schrift und die liturgischen Bücher wurden bereits im 9. Jahrhundert in die Umgangssprache übersetzt. Bereits damals wurde die altbulgarische Sprache als offizielle Liturgiesprache neben dem Griechischen und dem Lateinischen von der christlichen Welt anerkannt.

Im 9. Jahrhundert erschufen die heiligen Brüder Kyrill und Method das alte bulgarische Alphabet "Glagolitz", das den Beginn einer neuen Kulturepoche in Europa setzte. Das altbulgarische Schrifttum wird als offiziell erklärt, und das Altbulgarische wird die Sprache der Kirche, der Literatur und des Volkes. In den nächsten Jahrhunderten wird die altbulgarische Kultur in ganz Südosteuropa wie auch in der Kiewer Rus verbreitet.



Die Geheimnisse Nordwestbulgariens



Die große Basilika in Pliska (9. Jh.)



Die Goldene Kirche in Veliki Preslav



HI. Boris-Mihail, bulgarischer Zar

Pliska ist die Hauptstadt des ersten bulgarischen Staates. Sie liegt ca. 400 km nordwestlich von Sofia, in der Nähe von Kaspitschan, Gebiet Schumen. Hier hat im Jahre 865 der bulgarische Zar Boris I. den christlichen Glauben von der byzantinischen Kirche übernommen, und hier wurde das Christentum zur Staatsreligion erklärt.

In der alten Hauptstadt Pliska wurden Überreste des ersten und größten Klosterkomplexes im christlichen Bulgarien entdeckt. Er war von hohen Stein- und Burgmauern umschlossen. Die größte Besonderheit war die Kirche selbst, die auch als die Bischofsbasilika (die große Basilika) bekannt war und dessen Bauplan keinesgleichen auf der ganzen Balkanhalbinsel hatte. In dem Fürstenkloster fanden die ersten Schüler von Kyrill und Method Zuflucht und verwandelten es in das wichtigste geistige Zentrum Bulgariens.

Veliki Preslav. Im Jahre 893 wurde die Stadt zur Hauptstadt Bulgariens und Mittelpunkt der Entwicklung der ältesten bulgarischen Schriftkultur – der Schule von Preslav. Im 9. Jh., unter Zar Simeon dem Großen (893-927), beginnt die Epoche des Goldenen Jahrhunderts der bulgarischen Kultur. Bulgarien verwandelt sich zum ersten geistigen und kulturellen Zentrum der slawischen Völker, und die neugebauten Klöster werden Mittelpunkte des bulgarischen Schrifttums.

Veliki Preslav befindet sich in Nordostbulgarien in der Nähe der Bezirksstadt Schumen. Heute nehmen die Ruinen der alten bulgarischen Hauptstadt eine Fläche von über 3,5 km² ein. Hinter der inneren Mauer befinden sich eine Zitadelle (innere Stadt) und imposante Paläste. Dort wurde auch die im 10. Jh. errichtete Goldene Kirche (Simeon-Kirche oder auch Rundkirche) entdeckt. Sie war die Hauptkirche eines großen Klosters und Zentrum der schriftlichen Tätigkeit der bulgarischen Kulturschaffenden. Die Rundkirche war ausschließlich aus Marmor mit vergoldeter Kuppel gebaut, das Innere war mit Mosaiken bedeckt.

Eine Reise durch die bulgarischen Heiligstätten



Die Kirche "Heiliger Demetrius"



Die Kirche "Heiligen Apostel Petrus und Paulus"

Veliko Tarnovo – als im Jahre 1187 Bulgarien von der byzantinischen Herrschaft befreit wurde, wurde Tarnovo die Hauptstadt des Zweiten Bulgarischen Zarenreiches (1187-1393). Die mittelalterliche Stadt vergrößerte sich rasch und entwickelte sich zu einer der am schwersten einzunehmenden bulgarischen Festungen zwischen dem 12. bis 14. Jh. Die Stadt, gelegen in Zentralbulgarien am Fuße des Balkengebirges, beeindruckt die Besucher mit ihrer ungewöhnlichen Schönheit und den einmaligen Denkmälern jahrhundertelanger bulgarischer Geschichte. Die erhaltenen Burgen und Kirchen sind Zeugen der Blüte der bulgarischen Kultur und Kunst jener Periode.

Die in Veliko Tarnovo erhaltenen Kirchen sind einzigartige Denkmäler der mittelalterlichen Kunst, der Malerei und Architektur aus der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt (18.-19. Jh.). Eine von ihnen ist die älteste mittelalterliche Kirche, die genau datiert ist: die Kirche "Heiliger Demetrius von Thessaloniki" wurde zu Ehren des antibyzantinischen bulgarischen Aufstandes von 1185 unter der Führung der Bojaren Assen und Petar errichtet. Interessant ist die Kirche "Hl. Petrus und Paulus" vom 13. Jh., wo während der osmanischen Herrschaft die ganze Bibliothek des Patriarchen verlegt wurde. In dieser Kirche hielt der Heilige Euthymius von Tarnovo (ca. 1327-1401/2) – der letzte bulgarische Patriarch (1375-1393) – den Gottesdienst.

Die Kirche "Heilige 40 Märtyrer" in Veliko Tarnovo
Die Kirche "Heilige 40 Märtyrer" in Veliko Tarnovo ist das bekannteste mittelalterliche bulgarische Denkmal, das von Zar Ivan Asen II. im 13. Jh. gebaut wurde. In der Kirche befinden sich einige der bedeutendsten Schrift- und Ikonenwerke der bulgarischen Geschichte – die Säulen von Khan Omurtag und Zar Assen. Die Inschrift der Assen-Säule ist dem historischen bulgarischen Sieg bei Klokotnitza im Jahr 1230 über den Herrscher von Epirus, Theodor Komnenus, gewidmet. Diese bedeutende Schlacht machte Bulgarien zum mächtigsten Staat auf der Balkanhalbinsel.



Die Klöster in der Umgebung von Veliko Tarnovo



Das Kloster "Hl. Verklärung Christi"



In der Zeit des Zweiten Bulgarischen Staates (1187-1393) wandelten sich die Klöster im Landesinneren und besonders in der Nähe der Thronstadt Veliko Tarnovo in richtigen Kulturzentren für die Entwicklung des mittelalterlichen bulgarischen Schrifttums, Kunst und Kultur. Dort entstanden neue religionsphilosophische Lehren, die tief die kulturelle Entwicklung des bulgarischen Volkes beeinflussten.

Das Kloster "Hl. Verklärung Christi"

7 km von Veliko Tarnovo entfernt, in der wunderschönen Schlucht des Flusses Jantra, befindet sich eines der größten und einmaligen Denkmäler der bulgarischen Bauart – das Kloster "Hl. Verklärung Christi". Es wurde zur Zeit des Zaren Ivan Alexander (1331-1371) gegründet und entwickelte sich zu einem der wichtigsten geistigen und kulturellen Mittelpunkte der bulgarischen Länder. Die Architektur der Hauptkirche "Hl. Verklärung Christi", gebaut 1843, hat keinesgleichen. Die Fresken und Ikonen der Kirche sind Meisterwerke der Kunst der Ikonenmalerei aus der bulgarischen Wiedergeburt.

Das Kilifarevo-Kloster "Mariä Geburt"

5 km vom Dorf Kilifarevo entfernt, in der Nähe von Veliko Tarnovo, liegt das Kilifarevo-Kloster "Mariä Geburt". Errichtet zur Zeit des Zaren Ivan Alexander (1348-1350), wurde es in der darauffolgenden Zeit zu einem wichtigen Kulturzentrum und legte den Grundstein für die bekannte Schule von Kilifarevo. Hier erlangte der zukünftige Patriarch Euthymius (eine große Persönlichkeit und geistiger Führer Bulgariens, letztes Kirchenhaupt im Zweiten Bulgarischen Zarenreich) seine Bildung.



Das Kilifarevo-Kloster "Mariä Geburt"



Das Platschkovo-Kloster "Heiliger Prophet Elias"



Die Kirche "Heilige Erzengel Michael und Gabriel" im Dorf Arbanassi

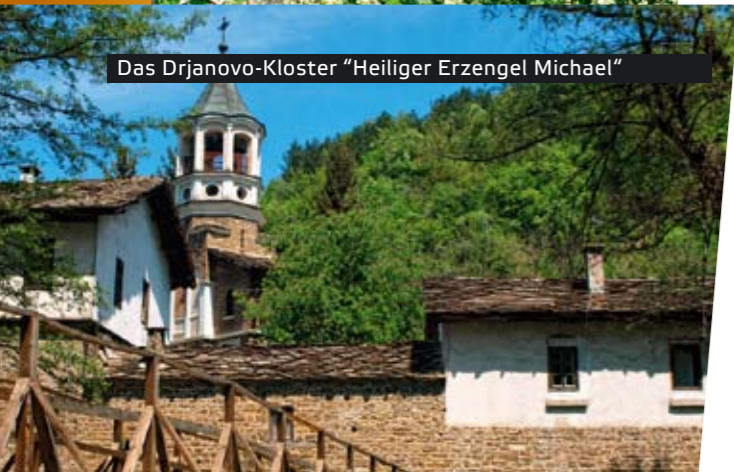
5 km von Veliko Tarnovo entfernt befindet sich ein außerordentlich schönes bulgarisches Dorf – Arbanassi, ein bekanntes Museums – und Architekturreservat. Neben den für die Epoche der Wiedergeburt typischen Gebäuden gibt es im Dorf wunderschöne Kirchen und Klöster. Darunter ist die Kirche "Heilige Erzengel Michael und Gabriel", das Kloster "Heiliger Nikolaus" (vermutlich im 12. Jh. gegründet) und das Arbanassi-Kloster "Heilige Mutter Gottes", wo die wundertätige Ikone "Die Mutter Gottes mit drei Händen" aufbewahrt wird.



Das Patriarchenklöster "Heilige Dreienigkeit"

Das Patriarchenklöster "Heilige Dreienigkeit"

Es liegt in der Schlucht des Flusses Jantra unter den westlichen Hängen der Arbanassi-Hochebene (unweit von Veliko Tarnovo) und ist als eines der ältesten bulgarischen Klöster bekannt, erbaut zur Zeit des Ivan Alexander II. (1331-1371). Hier wurde 1376 auch die Schriftschule von Tarnovo gegründet, die mit ihrer bedeutenden Sprachreform für einheitliche Orthographie einen geschichtlichen Beitrag geleistet hat.



Das Drjanovo-Kloster "Heiliger Erzengel Michael"

Das Drjanovo-Kloster „Heilige Erzengel Michael“

30 km westlich von Veliko Tarnovo, unweit der Stadt Drjanovo (Gebiet Gabrovo) befindet sich eines der meistbesuchten Klöster – das Drjanovo-Kloster, gebaut zur Zeit des Zweiten Bulgarischen Staates. Seine Geschichte ist mit den Kämpfen des bulgarischen Volkes für nationale Freiheit verbunden. Hinter den Klostermauern arbeitete der Freiheitsapostel Wassil Lewski an der Vorbereitung des Volksaufstandes in der Tarnovo-Region. Hier hat nach der Erklärung des Aprilaufstandes eine Truppe von 200 Mann neun Tage lang den Anstürmen des zahlreichen türkischen Heeres standgehalten. Nach der Niederlage des Aufstandes wurde das Kloster verbrannt. An seinem Platz wurde ein Denkmal in Erinnerung an die Aufständischen errichtet. Das Drjanovo-Kloster bietet den Besuchern Urlaubsmöglichkeiten an.



Das Sokolski-Kloster "Mariä Himmelfahrt", Dorf Etar, Gebiet Gabrovo

Die Felsenkirchen und Felsenklöster im Tal des Flusses Russenski Lom



Die Ivanovo-Felsenklöster

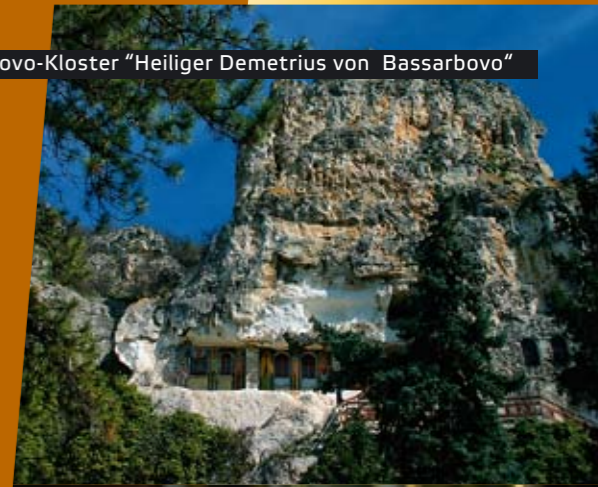
Im Nordbulgarien, südlich der Stadt Russe und entlang des Flusses Russenski Lom, nicht weit von der mittelalterlichen Festung Tscherven, wurden hoch in den Felsen einzigartige Klöster und Kirchen errichtet. Man kann ihre Herkunft auf die ersten Jahrzehnte des Zweiten Bulgarischen Staates (12. Jh.) zurückführen. Das geistige Leben in ihnen entwickelte sich unter der Patronanz der Herrscher in Tarnovo und der geistigen Führer dieser Epoche.

Die Ivanovo-Felsenklöster

Die Felsenklöster von Ivanovo befinden sich entlang des Flusses Russenski Lom, unweit des Dorfes Ivanovo und südwestlich von Russe. Die Gegend nennt man „Die Zeichnungen“. Es wird angenommen, dass die "Kirche" (eine Höhle, 32 m hoch, in einen Steilfels gegraben) mit der Unterstützung von Ivan Alexander (1331-1371) bemalt wurde. Unter den erhaltenen Wandmalereien ist heute noch das Bild des Gründers und bulgarischen Herrschers sichtbar. Die Fresken in der "Kirche" werden als Spitzenleistung der Schüler der Tarnovoer Schule (14. Jh.) angesehen und gehören zu den wertvollsten Mustern der imposanten bulgarischen mittelalterlichen Wandmalerei.

Das Bassarbovo-Kloster "Heiliger Demetrius von Bassarbovo"

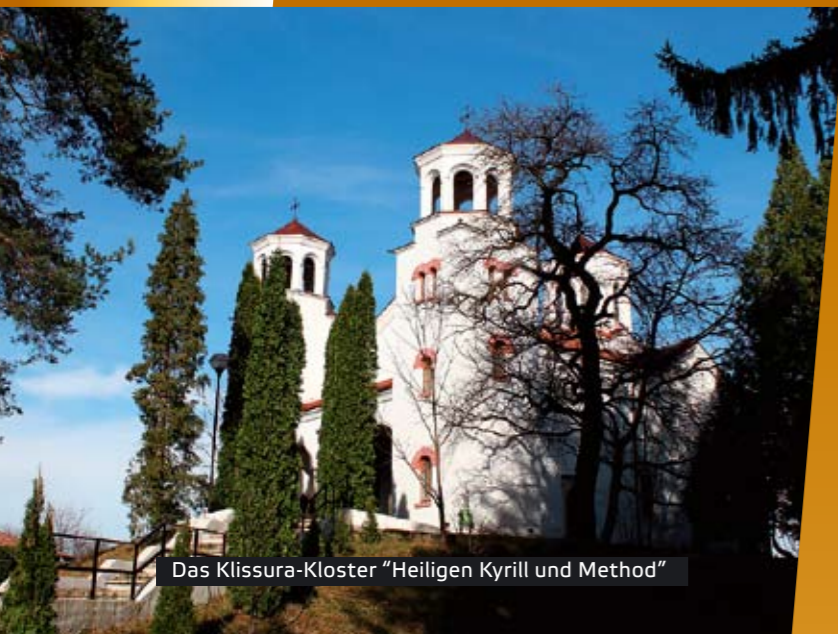
Im malerischen Tal des Flusses Russenski Lom, unweit des Dorfes Bassarbovo, befindet sich eines der interessantesten Felsenklöster in Bulgarien. Vermutlich wurde das Kloster Anfang des 12. Jh. gegründet, aber die ersten schriftlichen Zeugnisse stammen aus dem 15. Jh. Am Fuße der Felsen sind zwei Zimmer und eine Höhle, die als Esszimmer diente, zu finden. Stufen führen in eine natürliche Höhle, wo der Mönch Hrisant, der das Kloster 1937 renovierte, begraben wurde.



Das Bassarbovo-Kloster "Heiliger Demetrius von Bassarbovo"



Die christlichen Denkmäler in Nordwestbulgarien



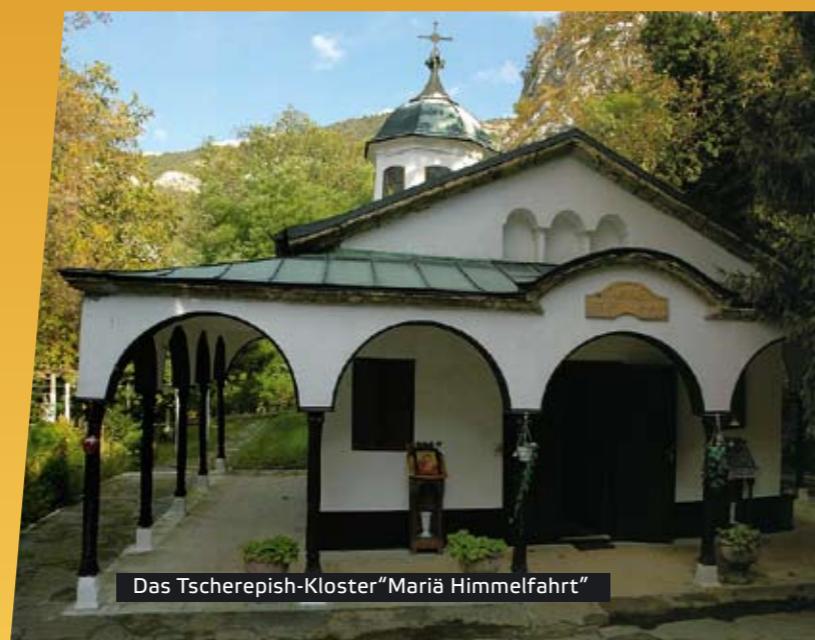
Das Klissura-Kloster "Heiligen Kyrill und Method"

Das Klissura-Kloster "Heiligen Kyrill und Method"

Im westlichen Teil des Balkans, nicht weit von der Stadt Vratza und am Fuße des Gipfels Todorini Kuli, steht das Klissura-Kloster "Heiligen Kyrill und Method". Es wird angenommen, dass das Kloster im 13. Jh. gebaut wurde. 1862 wurde die heilige Stätte auf Befehl des Paschas von Berkovitza, Jussuf Bej, geplündert und verbrannt. 120 unschuldige Menschen – Frauen, Kinder und Greise – wurden totgeschlagen, die Mönche wurden lebendig verbrannt. Eine wahre Apotheose des Geistes der bulgarischen Wiedergeburt ist der Ikonostas, geschaffen von Malern der Schule von Samokov und Debar. Für einen Klosterurlaub sind hier Unterbringungen bereitgestellt, es werden auch Ausflüge und Pferdereiten in den Bergen organisiert.

Das Tscherepish-Kloster "Mariä Himmelfahrt"

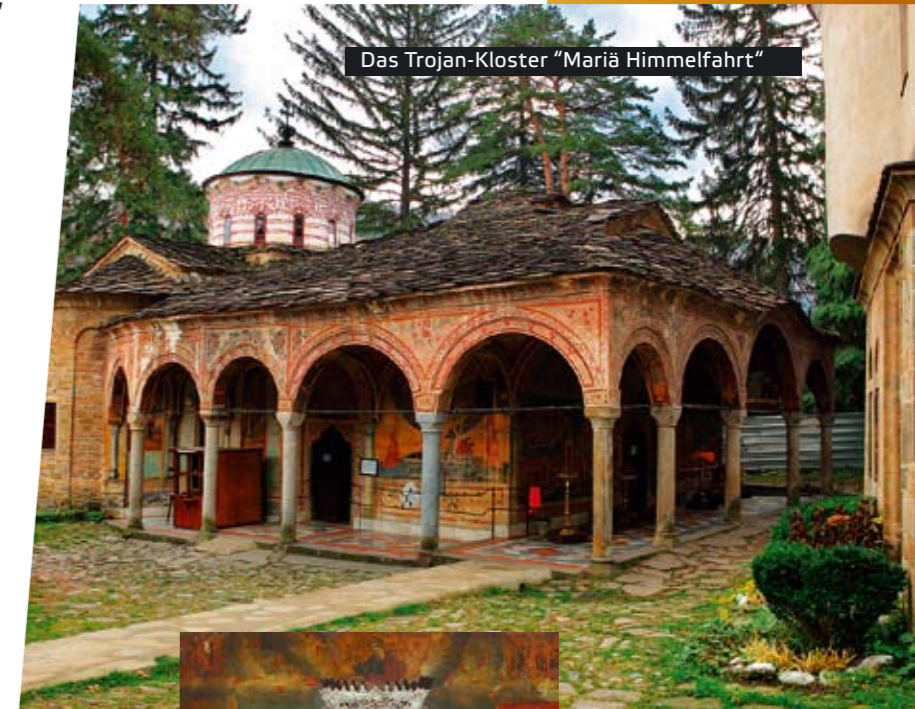
Ungefähr 30 km von der Stadt Vratza entfernt, in der malerischen Schlucht des Flusses Iskar, erhebt sich das altertümliche Tscherepish-Kloster "Mariä Himmelfahrt". Eine mittelalterliche Sage verbindet es mit erbitterten Kämpfen, die die Heere des letzten bulgarischen Herrschers, des Zaren Ivan Schischman (1371-1393) mit den osmanischen Eroberern geführt haben. Der Sage nach waren die Schädel der in den Schlachten Gefallenen so viel, dass das Volk die Gegend Tscherepish (Tscherep=Schädel), und das Kloster – Tscherepischki nannte. Obwohl mehrmals renoviert, ist seine altertümliche Form bis heute erhalten. Die Klosterkirche sieht bis jetzt wie vor dem Jahre 1612 aus. Außer seinem altertümlichen Aussehen beeindruckt das Kloster mit seinem wundervollen Kirchenikonostas mit goldenen Fragmenten, mit den Altartüren, dem Bischofsthron und dem silbernen Reliquenschrein. In den warmen Jahreszeiten bietet der Klosterkomplex Unterkunft für Touristen.



Das Tscherepish-Kloster "Mariä Himmelfahrt"

Das Trojan-Kloster "Mariä Himmelfahrt"

10 km östlich der Stadt Trojan, in einer schönen Gegend dem Ufer des Flusses Tscherni entlang, liegt das Trojan-Kloster "Mariä Himmelfahrt" – ein Denkmal der bulgarischen Kultur und das drittgrößte Kloster in Bulgarien. Zur Zeit der bulgarischen Wiedergeburt wurde das Kloster zu einem Zentrum des geistigen Lebens und einer regen schriftlichen und kulturschaffenden Tätigkeit. Bereits Mitte des 18. Jh. wurde hier eine Klosterschule eröffnet, in der viele bekannte Bulgaren ihre Bildung erhielten. Die Wandmalereien der Kirche sind das Werk eines Künstlers dieser Zeit, Zaharij Zograf. Seine Fresken bedecken fast alle inneren Kirchenwände. Für die Besucher ist ein Hotel eingerichtet.



Das Trojan-Kloster "Mariä Himmelfahrt"

Die wundertätige Ikone "Heilige Mutter Gottes mit den drei Händen"

In der Hauptkirche des Trojan-Klosters wird das heilige Klosterrelikt aufbewahrt – die wundertätige Ikone "Heilige Mutter Gottes mit den drei Händen", eine Kopie des Originals von Johannes von Damaskus im Hilendar-Kloster.



Die wundertätige Ikone "Heilige Mutter Gottes mit den drei Händen"

Das Gloschene-Kloster "Heiliger Georg"

Im westlichen Balkangebirge, 870 Meter über dem Meeresspiegel und 15 km von der Stadt Teteven entfernt, erhebt sich auf einer hohen Steinterasse, die von der Umgebung mit Steilfelsen abgetrennt ist, eines der interessantesten Klöster im Balkangebirge – das Gloschene-Kloster "Heiliger Georg der Siegreiche". Die Sage erzählt, dass es Mitte des 13. Jh. vom Fürsten von Kiew Georgij Gloschenski gegründet wurde. Hierhin brachte das Kiewer Stift (Kiewer Petschorska Lavra) seine Ikone "Heiliger Georg". Interessant sind zwei Stempel, auf denen das Kloster von Kiew genannt wird.

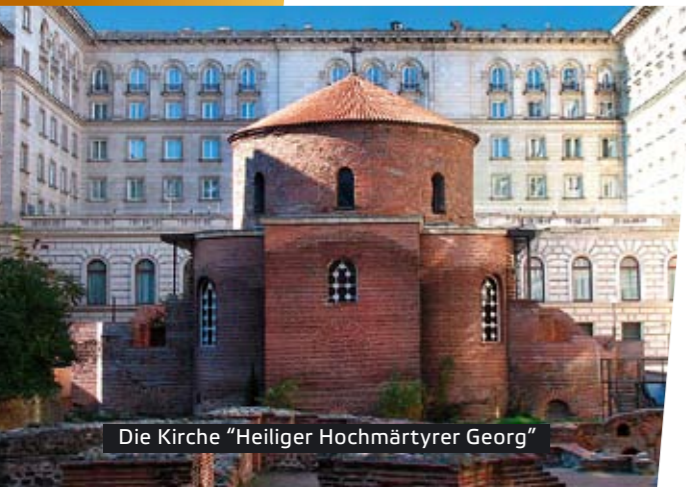


Das Gloschene-Kloster "Heiliger Georg"

"Serdika ist mein Rom"

(Kaiser Konstantin der Grosse)

Sofia – eine der größten antiken europäischen Städte. Die bulgarische Hauptstadt, von den Thrakern Serdika genannt, war der Lieblingssort des römischen Kaisers Konstantin des Großen (306-337). Zu seiner Zeit wurde die Stadt zu einem Bischofssitz und unter den ersten Ansiedlungen, in denen das Christentum zur offiziellen Religion erklärt wurde. Hier wurde 343-344 das sgn. Konzil von Serdika einberufen, das die orthodoxe christliche Lehre der auf dem Ersten Konzil von Nikäa (325) befürworteten heiligen Dreieinigkeit und des Glaubensbekenntnisses, bestätigte.



Die Kirche "Heiliger Hochmartyrer Georg"

Die Kirche "Heiliger Hochmartyrer Georg"

Die Kirche "Heiliger Hochmartyrer Georg" ist das älteste erhaltene Architekturdenkmal in Sofia, das die Größe des alten Roms symbolisiert. Im 4. Jh. verwandelte Kaiser Konstantin der Große das bestehende Gebäude in eine christliche Kirche. In der Kirche befindet sich die früheste bulgarische Wandmalerei (9. Jh.) - eine Vielzahl von sehr wertvollen Kunstwerken.

Die Kirche "Hagia Sophia" in Sofia

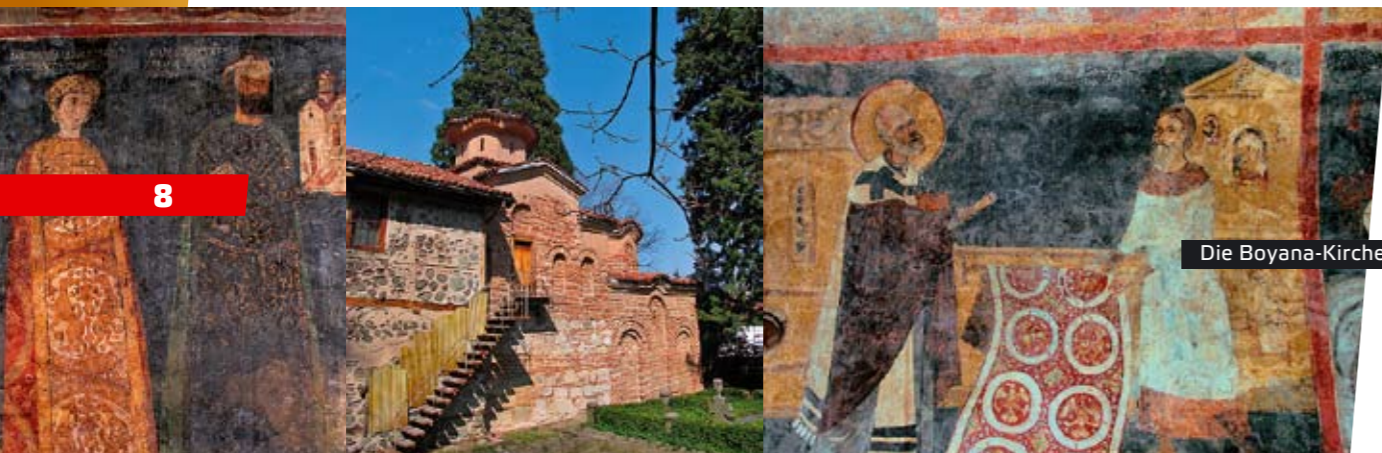
Die Kirche "Hagia Sophia" gehört zu den ältesten und eindrucksvollsten Denkmälern byzantinischer Kunst aus der Zeit des frühesten Christentums auf dem Balkan. Sie wurde zur Zeit des Kaisers Justinian (527-537) auf den Resten älterer christlicher Heiligstätten gebaut. Die Kirchenwände waren mit Fresken und Goldmosaiken bedeckt, die biblische Szenen darstellten, und der Ikonostas war auf 12 Goldsäulen befestigt. Heute ist die Kirche eines der bedeutendsten und wertvollsten Architekturdenkmäler des frühen Christentums.

Die Bojana-Kirche

Die Bojana-Kirche vom 11.-12. Jh. in Sofia ist als eines der vollkommensten und gänzlich erhaltenen Denkmäler der osteuropäischen mittelalterlichen Kunst bekannt. Sie verdankt ihre Berühmtheit den unikalischen Fresken eines unbekannten Malers vom Jahr 1259 - der Periode des Zweiten Bulgarischen Zarenreiches (12.-14. Jh.). Die Malereien stellen eine der wertvollsten Sammlungen mittelalterlicher Malerei dar, die den Meisterwerken des italienischen Rinascimento vorausgingen.



Die Kirche "Hagia Sophia" in Sofia



Die Boyana-Kirche

Die Gedächtniskirche "Heiliger Alexander Newski"

Die Gedächtniskirche "Heiliger Alexander Newski" ist das Symbol von Sofia, 1924 zu einem Kulturdenkmal erklärt. Der Glockenturm ist ca. 53 m hoch und hat 12 Glocken, die in Moskau gegossen wurden. In der Krypta sind sehr schöne bulgarische Ikonen ausgestellt.



Die Gedächtniskirche "Heiliger Alexander Newski"

Die Kathedralkirche "Heilige Kyriaki"

Die monumentale Kirche der Sofioter Orthodoxen Metropolie - "Die Heilige Kyriaki" - erhebt sich auf dem gleichnamigen Platz. Im April 1925 war sie das Ziel des damals größten terroristischen Anschlags. 193 Menschen wurden getötet und 500 verwundet. In der Kirche werden die Reste eines serbischen Königs, des Heiligen Stefan Milutin, aufbewahrt.



Die Kathedralkirche "Heilige Kyriaki"

Die Russische Kirche

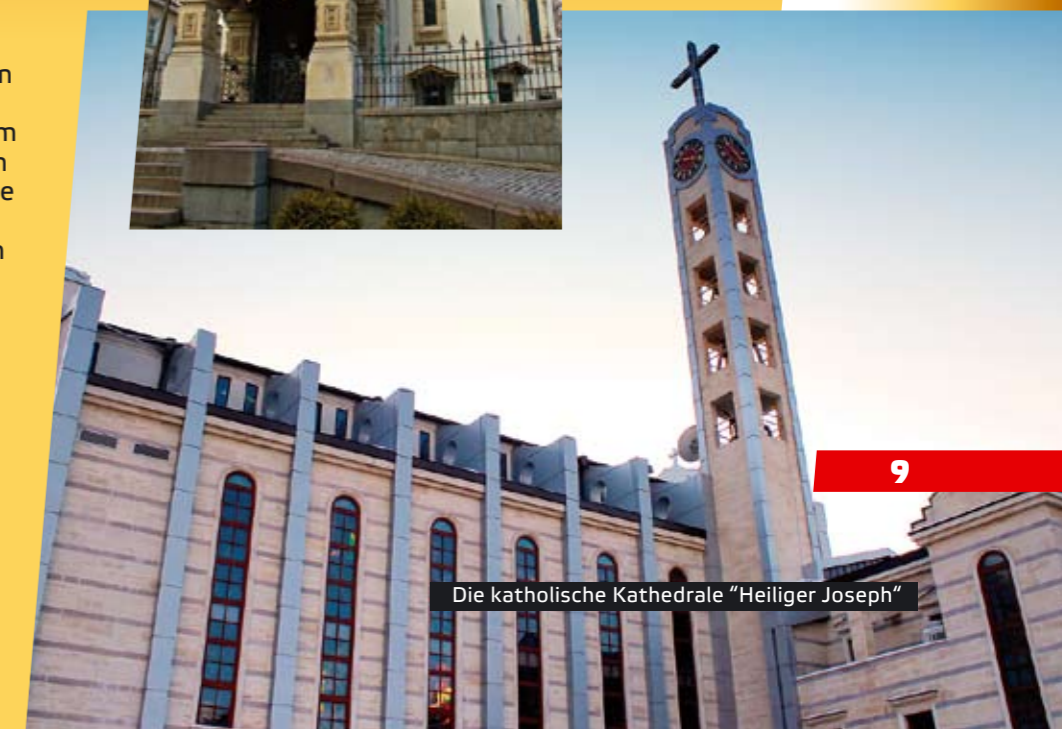
Die Kirche "Heiliger Nikolaus, der Wundertäter" (Die Russische Kirche) ist eine der prächtigsten christlichen Kirchen in Bulgarien. Sie ist in der UNESCO-Liste eingetragen. Anfang des 20. Jh. war die Kirche das geistige Zentrum von Tausenden russischen Emigranten. Hier wirkte Serafim Sobolev - der Erzbischof der russischen orthodoxen Kirchengemeinde in Bulgarien. Er ist in der Krypta begraben und wird, obwohl nicht kanonisiert, bis heute als ein Heiliger verehrt.



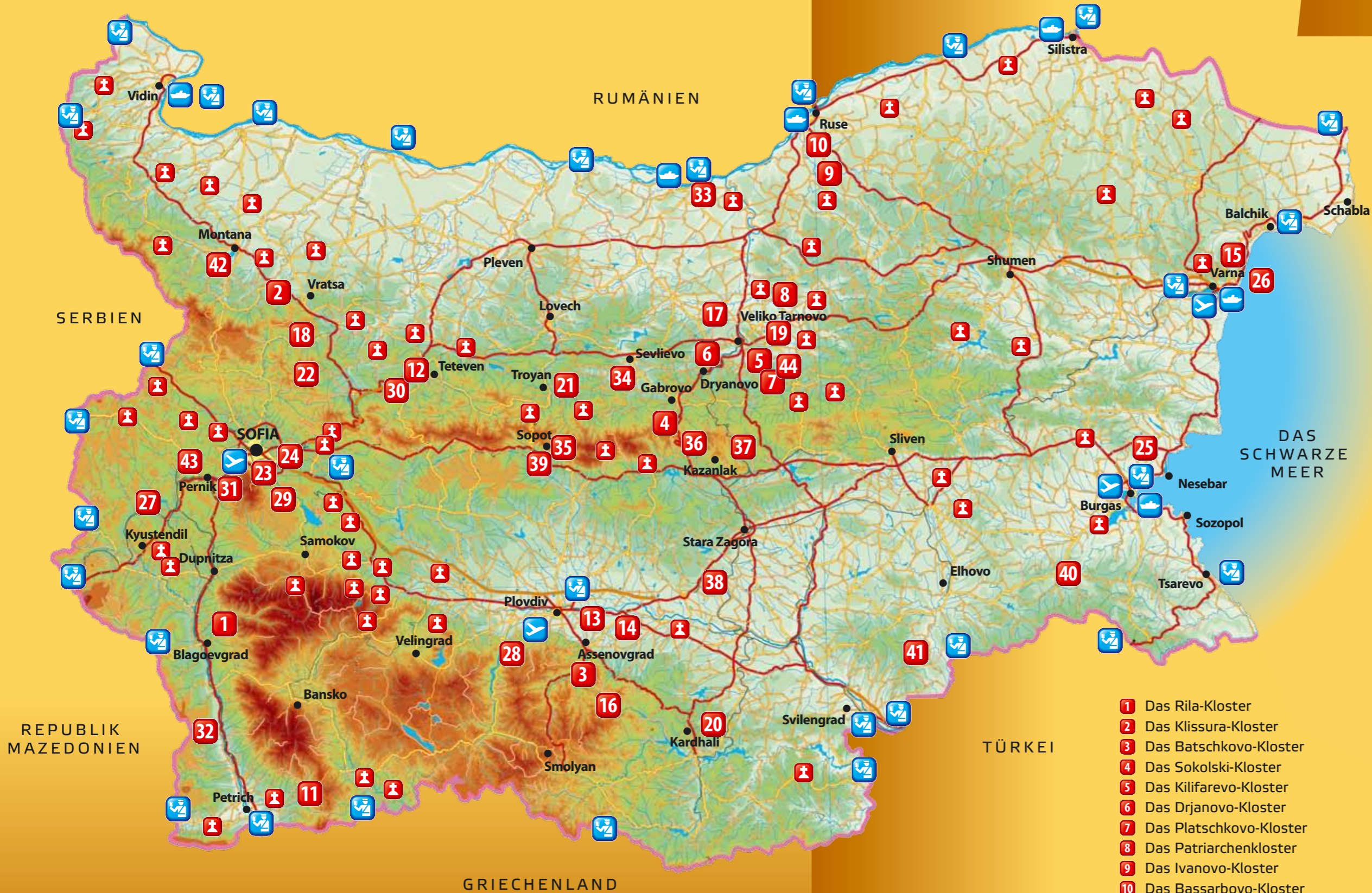
Die Russische Kirche

Die katholische Kathedrale "Heiliger Joseph"

Die Geschichte der katholischen Kathedrale "Heiliger Joseph" begann schon im Jahre 1875. Im Jahr 1944, zur Zeit des zweiten Weltkrieges, war die Kathedrale fast aufgebaut, aber am 30. März 1944 wurde sie bei einem Bombenangriff zerstört. Am selben Platz, wo die alte Kathedrale stand, legte 2002 Papst Johannes Paul II den ersten Stein der neuen Kathedrale. Heute ist "Heiliger Joseph" die größte katholische Kathedrale in Bulgarien.



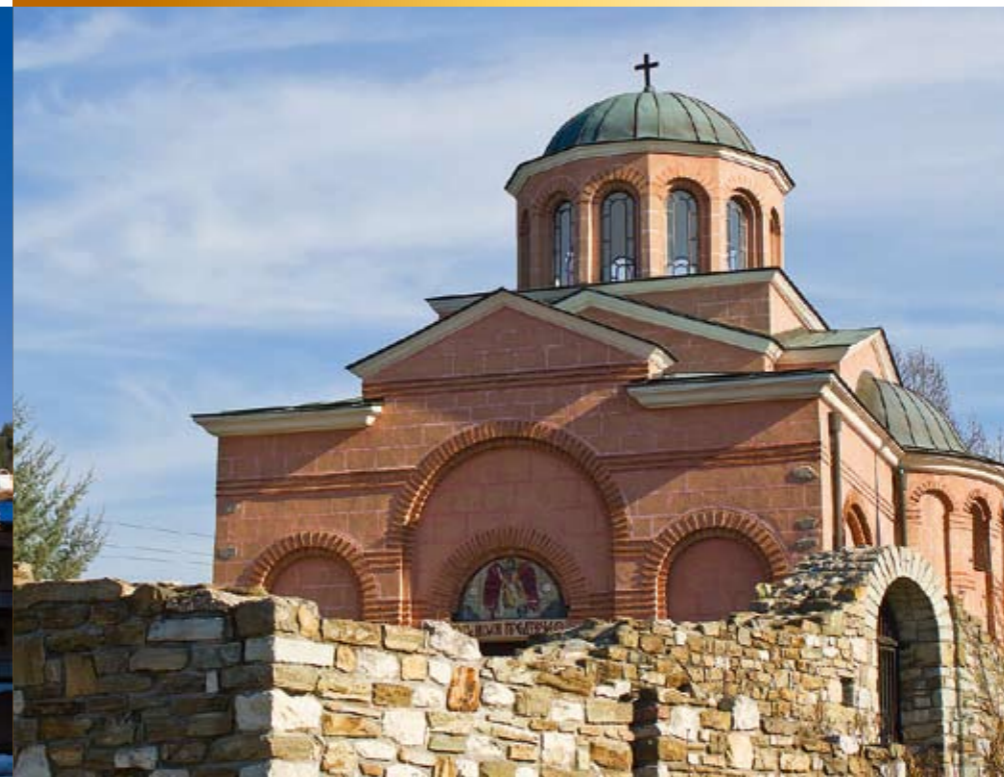
Die katholische Kathedrale "Heiliger Joseph"



- 14 Das Arapovo-Kloster
- 15 Das Aladsha-Kloster
- 16 Das Kloster „Heilige Dreieinigkeit“
- 17 Das Kloster „Verklärung Christi“
- 18 Das Tscherepish-Kloster
- 19 Das Arbanassi-Kloster
- 20 Das Kloster „Heiliger Johannes der Täufer“
- 21 Das Trojan-Kloster
- 22 Das Kloster „Sieben Throne“
- 23 Das Dragalevtzi-Kloster
- 24 Das Kremikovtzi-Kloster
- 25 Das Pomorie-Kloster
- 26 Das Kloster „Hl. Hl. Konstantin und Helena“
- 27 Das Zemen-Kloster
- 28 Das Kuklen-Kloster
- 29 Das Kokaljane-Kloster
- 30 Das Etropole-Kloster
- 31 Das Kladnitsa-Kloster
- 32 Das Gornobresnischki-Kloster
- 33 Das Svishtov-Kloster
- 34 Das Batoschevo-Kloster
- 35 Das Kloster „Mariä Einführung in den Tempel“
- 36 Das Schipka-Kloster
- 37 Das Maglich-Kloster
- 38 Das Tschirpan-Kloster
- 39 Klosterzellen Sopot
- 40 Das Kloster Goljamo Bukovo
- 41 Das Ustrem-Kloster
- 42 Das Lopuschanski-Kloster
- 43 Das Gigintzi-Kloster
- 44 Das Kapinovo-Kloster
- ⚡ Andere bulgarische Klöster
- ✈ Flughafen
- ⚓ Hafen
- 🚧 Grenzübergangsstelle

Die heiligen Klöster – Meisterwerke der Architektur, Kunst und Kultur

Die Geheimnisse Südbulgariens



Die Kirche "Mariä Himmelfahrt" in Kardshali
Die Kirche "Mariä Himmelfahrt" in Kardshali befindet sich im südlichen Teil der Stadt, unweit des Stausees Kardshali. Die einzigartigen Funde zeugen davon, dass sie bereits im 10. und 11. Jh. in eine Bischofs- und Metropolitensiedlung verwandelt wurde. Wegen ihrer Kunst- und Architekturwerte wurde die Kirche zu einem Kulturdenkmal von Weltbedeutung erklärt.



Im Rila-Gebirge befindet sich das eindrucksvollste Denkmal der bulgarischen Architektur und Kunst – das Rila-Kloster "Heiliger Johannes von Rila" (10. Jh.). Seine Entstehung ist mit dem Leben und gottgläubigen Tätigkeit des bulgarischen Einsiedlers Ivan von Rila verbunden. Zur Zeit des Ersten Bulgarischen Staates wurde das Kloster zu einem der Mittelpunkte der bulgarischen geistigen Kultur. An seinem Platz wurde im 14. Jh. das Rila-Kloster gebaut, als sich dort der Protosevast Dragovol Hreljo als unabhängiger Herrscher niederließ und einen 5-stöckigen Abwehrturm (Der Hreljo-Turm) – ein weiteres sehenswertes Denkmal der bulgarischen mittelalterlichen Architektur - errichten ließ. Das Kloster überlebte die türkische Invasion. Später wurde es nach einem vernichtenden Brand an seinem heutigen Platz, im Zeitraum zwischen 1834 und 1851, ohne Hauptmeister und Plan, wieder aufgebaut. Seine Hauptkirche ist mit Fresken der besten Künstler dieser Epoche (1840-1848) bemalt. In der Klosterbibliothek werden Tausende von Manuskripten und Altdrucken aufbewahrt, das älteste davon vom 10. Jahrhundert. Meisterwerke der Holzschnitzerei sind das Kreuz des Rafail und der Umschlag des Evangeliums aus Krupnitsa. Ein einmaliges Werk ist der zentrale holzgeschnittene Ikonostas in der Hauptkirche. An Größe und Komposition hat er nicht seinesgleichen in der bulgarischen Holzschnitzereikunst.



Im Rila-Kloster wird auch die wundertätige Ikone "Heilige Mutter Gottes Hodegetria" aufbewahrt, die der Kirchenlegende nach dem Kloster von der Schwester des bulgarischen Zaren Ivan Schischman (1371-1395) geschenkt wurde, als sie in den Harem des Sultans Murat I (1326-1389) geschickt wurde. Das Besondere dieser Ikone sind die 32 Gefächer, in jedem von welchen die Relikte eines Heiligen ruhen.

Das Roshen-Kloster – "Mariä Geburt"

In der Umgebung der kleinsten Stadt Bulgariens – Melnik (170 km südlich von Sofia) - befindet sich das Roshen-Kloster "Mariä Geburt" (12.-13. Jh.). Das Roshen-Kloster wurde oft von den Mitgliedern der mazedonischen revolutionären Organisation benutzt, die ihr Leben der Befreiung der bulgarischen Länder unter osmanischer Herrschaft bis zum Jahr 1912 gewidmet hatten.

Die Kirche "Heilige Theodor Tyro und Theodor Stratelates" (17. Jh.) im Dorf Dobarsko, unweit von dem Winterurlaubsort Bansko, befindet sich als Kulturdenkmal unter dem Schutz der UNESCO. Die authentische Architektur der Kirche und die Wandmalereien zählen zu den wertvollsten Mustern bulgarischer Kunst.

Die Kirche "Heiliger Johannes der Täufer" in Kardshali

Die Kirche "Heiliger Johannes der Täufer" in Kardshali ist Teil eines Klosterkomplexes, der vermutlich im 9. Jh. gegründet wurde. Zeugnis davon sind die einmaligen Wandmalereien aus der Zeit des Zweiten Bulgarischen Zarenreiches. Während der Ausgrabungen des Klosterkomplexes wurden zwei Kreuze aus dem 11. Jh. entdeckt, die eine Wiedergabe des Kreuzes von Golgota darstellen, wie auch ein Ewiges Licht aus Glas mit silbernem Belag, das, wie nachgewiesen wurde, das älteste auf der Balkanhalbinsel ist. Diese Entdeckungen werden im Museum von Kardshali aufbewahrt.



Das Roshen-Kloster – "Mariä Geburt"



Die Kirche "Heilige Teodor Tyro und Teodor Stratelates"



Die Kirche "Heiliger Johannes der Täufer" in Kardshali

Die christlichen Denkmäler der Stadt Plovdiv und ihrer Umgebung



Die Kirche "Heiligen Konstantin und Helena"

Plovdiv

Diese Stadt, die an beiden Ufern der Maritza in der oberthrakischen Ebene in Südbulgarien liegt, hat nie aufgehört, ihre Besucher mit ihrer strahlenden Antike und ihrem mittelalterlichen Charme, verflochten mit Elementen des Orients und der einzigartigen Architektur im Renaissance- und Barockstil, anzuziehen. Schon vor der Befreiung vom osmanischen Joch (1878) wurden hier mehrere Kirchen aufgebaut, die ihr Aussehen bis heute unberührt bewahrt haben. Hier befindet sich die Kirche "Heiligen Konstantin und Helena", gebaut 1832. Ein wertvolles Muster des frühen Barocks ist ein vergoldeter Ikonostas im Wiener Stil.



Die Kathedrale "Mariä Himmelfahrt" (1844)

Der katholische Dom "Heliger Ludwig" in Plovdiv

Der Dom wurde in den 50-er Jahren des 19. Jh. gebaut. Hier wurde 1861 die erste Orgel, ein Geschenk von Papst Leo XIII, in Bulgarien aufgestellt. Im Dom befindet sich die Grabplatte der bulgarischen Fürstin Maria Louisa – der ersten Gemahlin des Zaren Ferdinand I.

In der Umgebung von Plovdiv entdeckt man eine Vielfalt frühchristlicher Kirchen. Als im 6.-7. Jh. die Slawen die Donau überquerten und sich in diesem Gebiet niederließen, trafen sie hier auf eine christliche Bevölkerung mit Kirchen und Klöstern. Der überzeugendste Beweis für christliches Leben in jener Zeit sind die Reste der Roten Kirche (5.-6. Jh.) bei Peruschitzza, die Basilika "Himmelfahrt" in der Nähe von Belovo u.a.

Die Rote Kirche bei Peruschitzza



14

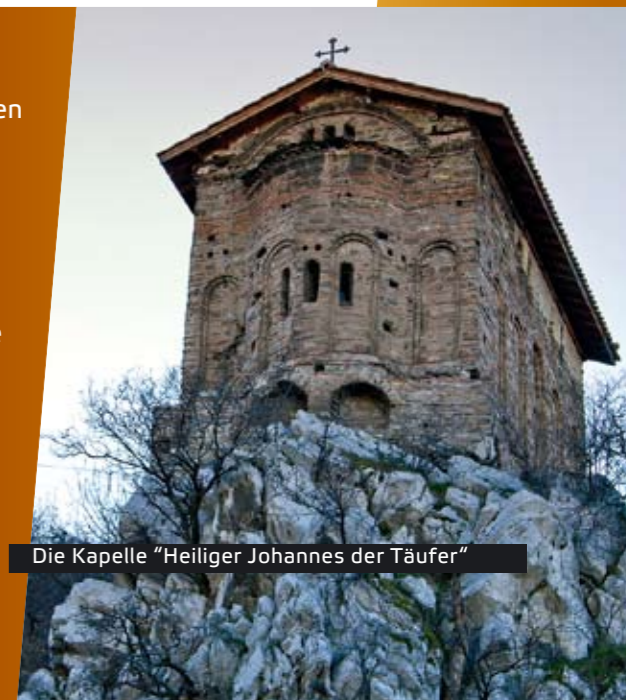
Der katholische Dom "Heliger Ludwig"



Der Heilige Berg Rhodopen

Assenovgrad

Die Stadt Assenovgrad wird auch die "Pforte" zu den Rhodopen genannt. Sie befindet sich in Südbulgarien, 15 km südlich von Plovdiv. Die Gegend ist besonders anziehend wegen ihrer einzigartigen Verbindung von Naturreichtum und reichem Kultur- und Geschichtserbe. Die Klöster in der Umgebung der Stadt sowie zahlreiche Kirchen und Kapellen verwandeln die Gegend in das, was wir heute "Der Heilige Berg Rhodopen" nennen. Hier befinden sich einige der auffallendsten Zeugnisse mittelalterlicher Architektur in Bulgarien – die Kirche „Heilige Mutter Gottes von Petritsch“ in der Festung des Zaren Assen aus dem 9. Jh., die Kapelle "Heiliger Johannes der Täufer"; die Kirche „Heilige Mutter Gottes – Mariä Verkündigung“ und viele andere. „Der Heilige Berg Rhodopen“ umfasst auch mehrere Klöster, unter welchen die Klöster von Batschkovo, Kuklen, Muldava, Voden, wie auch das Arapovo-Kloster – das einzige in Bulgarien, das zur Zeit des türkischen Jochs 1856 gegründet wurde.



Die Kapelle "Heiliger Johannes der Täufer"



Das Bachkovo-Kloster "Mariä Himmelfahrt"



Das Arapovo-Kloster bei Assenovgrad

Das Batschkovo-Kloster "Mariä Himmelfahrt"

In unmittelbarer Nähe des Dorfs Batschkovo, 9 km von Assenovgrad entfernt, befindet sich das Batschkovo-Kloster "Mariä Himmelfahrt" – ein Kulturdenkmal von Weltbedeutung. Seit seiner Gründung im Jahr 1083 wurde davon bis heutzutage nur ein einziges Gebäude aufbewahrt – das zweistöckige Kirchengrabmal. Es ist mit einmaligen Wandmalereien geschmückt, von denen die wertvollsten die Bilder der Klostergründer vom Ende des 11. und Anfang des 12. Jahrhunderts sind. Das älteste Gebäude im Kloster ist die Kirche "Heilige Erzengel Michael und Gabriel" (12.-13. Jh.). Im Batschkovo-Kloster wird eines der größten heiligen Denkmäler in Bulgarien – die wundertätige Ikone "Heilige Mutter Gottes" – aufbewahrt. Die Ikone hat einen Bezug aus Gold und Silber, mit welchen die Antlitze von Jesu und Maria umgeben sind.

15

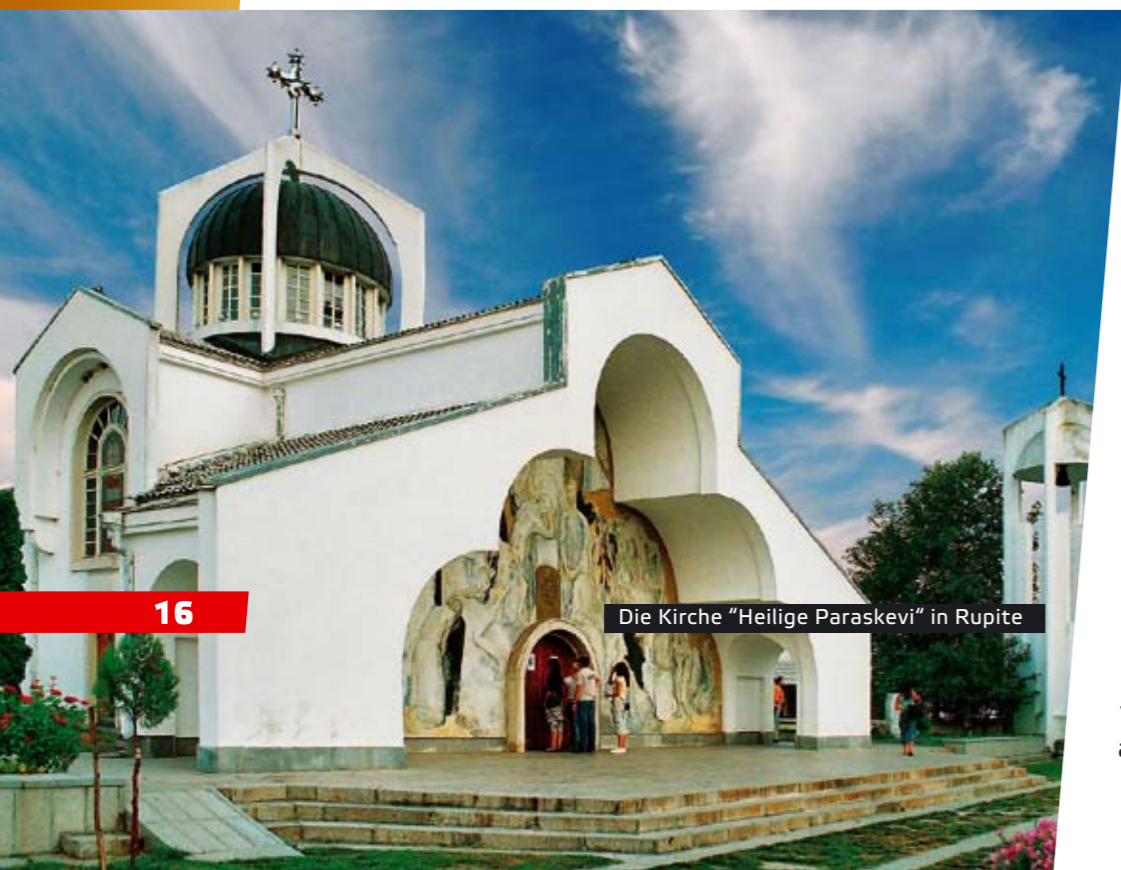
Das Gebiet "Der Heilige Kreuzberg"



Das Klosterkomplex "Heilige Dreieinigkeit"

Seit uralten Zeiten wird "Das Heilige Rhodopen-Gebirge" als sakrales bulgarisches Land verehrt – ein wogendes Meer aus Wäldern, Hirtenflöten- und Dudelsackklängen und Gesängen. Die byzantinischen Chronisten nannten ihn "Magna Silva Bulgarica" – den heiligen bulgarischen Wald. Hier, 45 m von Assenovgrad entfernt, erstreckt sich das Gebiet "Gradischte" oder "Der Kreuzberg". Rückblickend über die Jahrhunderte hinweg, entdecken wir seine Geschichte, verwoben mit alten Chroniken und Sagen. Sie erzählen, dass hier ein Stück vom Kreuz Jesu, von Kaiser Konstantin und seiner Mutter gefunden und nach Konstantinopel gebracht, begraben ist. Anderen Legenden nach wurde hier eine große Jesus-Ikone mit eingesteckten Teilen von seinem Kreuz gebracht, damit sie nicht von den osmanischen Eroberern entehrt werde. Später wurde sie am Fuße des Gipfels "Krastov Vrah" begraben. Mehr als 300 Mönche fanden hier den Tod während der Massenislamisierung der mittleren Rhodopen im 18. Jh. Dies hat jedoch den Glauben der christlichen Bevölkerung an die Heiligkeit des Waldes nicht zerstört. In der Nacht vom 13. auf den 14. September findet hier jedes Jahr die größte religiöse Massenveranstaltung statt – Tausende von Gläubigen versammeln sich auf der Erhöhung, um an einem Gottesdienst in der Nacht dabei zu sein und zu beten.

Das Gebiet Rupite



Die Kirche "Heilige Paraskevi" in Rupite

In der Nähe des Dorfes Rupite in Südwestbulgarien, ca. 8 km von der Stadt Petritsch entfernt, am Fuße des Hügels Koshuh, erstreckt sich das bekannte Gebiet Rupite. Es beinhaltet eine Vielzahl von Mineralquellen und Bassins. Interessant ist die Kirche "Heilige Paraskevi", errichtet auf Wunsch der bulgarischen Wahrsagerin Vanga. Jedes Jahr findet hier am Tag der Mariä Himmelfahrt, dem 15. August, traditionell eine Zusammenkunft statt. Das Gebiet Rupite und die Kirche "Heilige Paraskevi" sind im Verzeichnis der 100 Nationalen Touristobjekte des Bulgarischen Verbands für Tourismus aufgeführt.

Eine Reise durch die Schwarzmeerregion



Die Kirche "Heilige Mutter Gottes - Pagania"

Die Kathedrale "Mariä Himmelfahrt"

Varna – die bulgarische Schwarzmeerhauptstadt
Die Lage der Stadt Varna, wie auch ihre Naturressourcen, machen das Nordufer des Schwarzen Meeres sowie weiterhin die gesamte Schwarzmeerregion zu einem Anziehungspunkt für Europäer. Heute ist Varna der Sitz der Diözese Varna und Veliki Preslav und die Anzahl der orthodoxen Kirchen hier ist mehr als 300. Die Kathedrale "Mariä Himmelfahrt" gehört zu den Symbolen der Stadt und ist auch das erste christliche Denkmal, das zur Erinnerung und zu Ehren der russischen Soldaten und all jener, gefallen für die Befreiung Bulgariens im Russisch-Türkischen Krieg (1877-1878), errichtet wurde. Die älteste bis jetzt erhaltene und aktive Kirche ist "Heilige Mutter Gottes Pagania", gebaut im Jahre 1602. Hier wird die wundertätige Ikone der heiligen Mutter Gottes aufbewahrt.

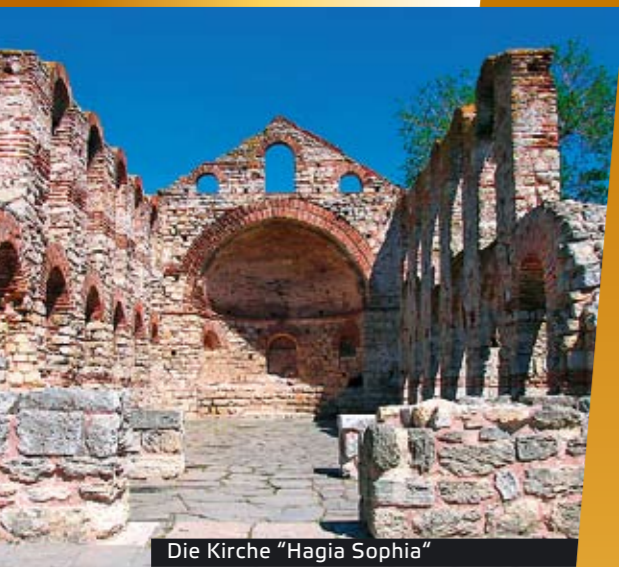


Das Aladsha-Kloster

Das Aladsha-Kloster

Das Aladsha-Kloster liegt ca. 15 km nördlich von Varna entfernt und ist das bekannteste Felsenkloster an der Schwarzmeerküste. Die Bezeichnung "Aladsha" ist persisch-türkischen Ursprungs und bedeutet "bunt", "farbig", wahrscheinlich wegen der wenigen übriggebliebenen Wandmalereien. Diesen Klostertyp, in weiche Felsen gehauen, findet man auch an anderen Küsten des Schwarzen Meeres (der Halbinsel Krim und Georgien). Hier gibt es Zeugnisse aus dem 11.-12. Jh. über das Leben der Mönche. In den erhalten gebliebenen Klausen stammen die meisten Fresken aus dem 14. Jh. Wahrscheinlich stellen die Katakomben, die Basilika und der ganze in Felsen gehauene Komplex einige der ältesten christlichen Zentren an der Schwarzmeerküste im 4.-6. Jahrhundert dar.

Die Geheimnisse der südlichen Schwarzmeerküste



Die Kirche "Hagia Sophia"

Nessebar

Die antike Stadt Nessebar liegt im südöstlichen Teil des Landes auf einer kleinen steinigen Halbinsel in der Bucht von Burgas, nur 35 km nördlich der zweitgrößten Stadt an der Schwarzmeerküste – Burgas – entfernt. Hier werden wertvolle Denkmäler aus allen Epochen seiner tausendjährigen Existenz aufbewahrt: eine alte Festungsmauer aus der römischen Zeit und dem Mittelalter, byzantinische und altbulgarische Kirchen, Häuser aus dem 18. und 19. Jh. Eines der beeindruckendsten Denkmäler in Nessebar ist die Basilika "Heilige Mutter Gottes Erbarmerin (5.-6. Jh.) wegen einer hier entdeckten Marienikone. Interessant sind weiterhin die Dreischiffbasilika "Hagia Sophia", genannt auch "alte Metropole", die Kirche "Christus Pantokrator" wie auch die Kirche "Heiliger Stephan", die Wandmalereien aus dem 16. Jh. von hohem ästhetischem Wert enthält.

Sozopol

Die malerische Stadt Sozopol liegt auf einer kleinen Halbinsel im südlichsten Teil der Bucht von Burgas, 36 km von Burgas entfernt. Sie ist mit dem Festland durch eine kleine Landenge, 10 m über dem Meeresspiegel, verbunden. Die Stadt ist auch unter dem Namen Apolinia bekannt und ist nicht nur die älteste Stadt an der Schwarzmeerküste, sondern auch die reichste an archäologischen Funden. 2010 wurde auf der Insel "Sveti Ivan" ein Teil der Relikte des Heiligen Johannes des Täuflers gefunden. Dies war ein Ereignis, welches das Interesse von Tausenden von Pilgern aus dem In- und Ausland hervorrief. Die Relikte sind in der Kathedrale "Hl. Georg" in Sozopol aufbewahrt, wo auch ein kleiner Teil des heiligen Kreuzes und Relikte des Heiligen Andreas aufbewahrt werden. Interessant ist auch die Kirche "Heilige Mutter Gottes" aus dem 15. Jh., die als Kulturdenkmal unter UNESCO-Schutz steht, sowie noch viele andere Denkmäler.



Die Kirche "Christus Pantokrator"



Die Kirche "Heiliger Stephan"



Die Kirche "Heiliger Johannes der Täufer" Die Relikte des Heiligen Johannes des Täuflers



Heilige Stätten anderer religiöser Gemeinden

Angaben über Kontakte der Bevölkerung der bulgarischen Länder mit anderen Gemeinden datieren schon aus der zweiten Hälfte des 7. Jh., als arabische Heere zweimal Konstantinopel belagerten... Heute leben 80% der bulgarischen Türken in zwei kompakten Gebieten – in Nordost- und in Südwestbulgien...

Moschee Dshumaja (15. Jh.)

Die Moschee Dshumaja befindet sich im Zentrum von Plovdiv und, der Sage nach, wurde sie an der Stelle der alten Kirche "Heilige Paraskevi" gebaut. An der Außenwand der südwestlichen Ecke ist eine Sonnenuhr angebracht.

Moschee Bajkarli (19 Jh.)

Die Moschee Bajkarli in der Stadt Samokov ist ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung.

Die bulgarischen Juden

Angaben über der Anwesenheit von Juden in Bulgarien gab es schon zur Zeit des Ersten Bulgarischen Zarenreiches (681-1018). Während des Zweiten Weltkrieges wurden in Bulgarien zirka 50 000 Juden von den KZs in Nazideutschland gerettet. Die Deportierung der jüdischen Bevölkerung wurde mithilfe des Heiligen Synods der Bulgarischen Orthodoxen Kirche, der bulgarischen Volksversammlung und des bulgarischen Zaren verhindert.

Die Synagoge in Sofia

Die Synagoge in Sofia ist die größte sepharidische (d.h. spanisch-jüdische) Synagoge in Europa und ein Symbol des bulgarischen Judentums. Sie ist auch der Sitz des Hauptrabbin von Bulgarien und Sofia. In der Sofioter Synagoge befand sich die berühmte jüdische Bibliothek der Sofioter Gemeinde mit ihrer unschätzbaren Sammlung mittelalterlicher rabbinischer Schriften, die während der Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden.



Moschee Dshumaja



Moschee Bajkarli



Die Synagoge in Sofia

Kirchliche Feste und Bräuche



Die Bulgarische Orthodoxe Kirche hat den Gregorianischen Kalender übernommen, bekannt auch als "neuer Stil". Das Kirchenjahr beginnt am 1. September. Dies ist "der Beginn der Indiktion" (Indiktion: Verordnung, gemäß welcher jedes neue Jahr definiert wird). Je nach der Zeit des Jahreskreises, in dem die Kirchenfeste gefeiert werden, teilen sie sich in mobile und nicht mobile.

Das lichteste aller mobilen Kirchenfeste ist Ostern (Jesu Auferstehen oder Passah). In den verschiedenen Jahren wird diese Feier an unterschiedlichen Daten, je nach dem ersten Frühlingsvollmond, begangen.

Der festliche Gottesdienst beginnt spät am Abend am Karsamstag. Vor Mitternacht werden alle Kerzen in der Kirche gelöscht und nach dem Gruß: "Christus ist auferstanden!" bringt der Geistliche ein Licht, von welchem jeder seine Kerze anzündet. Die Ostermahlzeit der Bulgaren ist üppig, es werden unbedingt Lamm, Osterkuchen und rotgemalte Eier gereicht.

Weihnachten (25. Dezember) ist die andere lichte Feier, deren Festlichkeit nur vor der Passah zurücktritt. Am Weihnachtsvorabend versammelt sich die ganze Familie zu einem bescheidenen Abendmahl, zu Ehren der Krippe und der ärmlichen Verhältnisse, in denen Christus geboren wurde. In den kleineren Orten ist die Sitte "Koleduvane" erhalten geblieben – Jungen in Volkstrachten besuchen die Häuser, singen fröhliche Weihnachtslieder und werden dafür mit Früchten und Kuchen beschenkt.

Der Tag des Heiligen Basilus ist das nächste christliche Fest. Der Festtisch ist reich gedeckt und es muss unbedingt ein Teigkuchen aufgetragen werden. Es gibt hier noch eine andere Volkssitte – "surwakane". Das ist ein lustiger Brauch. Gewöhnlich schlagen die Kinder die Erwachsenen leicht mit buntgeschmückten Zweigen von einem Kornelkirschaum. Dabei deklamieren sie rhythmische Wunschsprüche für Gesundheit, langes Leben und viel Wohl im neuen Jahr. An diesem Tag findet auch ein traditionelles Zusammentreffen von "Kukeri" statt: jung und alt verkleidet sich, legt furchterregende Masken auf und verjagt die bösen Geister.



Touristische Informationszentren

NATIONALES TOURISTISCHES
INFORMATIONSZENTRUM DES MINISTERIUMS FÜR
WIRTSCHAFT, ENERGETIK UND TOURISMUS
1040 SOFIA, pl. Sv. Nedelja № 1
Tel: +359 2 9335826, +359 2 9335821, +359 2 9335811
E-Mail: e-docs@mee.government.bg

SOFIA 1000, der Fußgängertunnel der Sofia Universität
Hl. Kliment Ohridski; Tel: +359 2 4918344, +359 2
4918345; E-Mail: tourist@info-sofia.bg

BURGAS 8000, ul. Hristo Botev
Tel: +359 56825772, +359 56841542
E-Mail: tic_burgas@burgas.bg

DRJANOVO, ul. Shipka №65
Tel: +359 676 71005; E-Mail: tic_dryanovo@abv.bg

ELENA 5070, ul. Ilarion Makariopolski №13
Tel: +359 6151 7430; E-Mail: otic@elena.bg

GABROVO 5300, pl. Vazrashdane № 3
Tel: +359 66818406; E-Mail: tour_info@gabrovo.bg

MESTNOST „UZANA“ – GABROVO, pl. Vazrashdane
№3; Tel: +359 885 825 224; E-Mail: uzana1@abv.bg

IVANOVO 7088, ul. Olimpiyska №75
Tel: +359 8116 2715; E-Mail: tur_iv@abv.bg

NESSEBAR – STARA CHAST, ul. Mesambria №10
Tel: +359 554 29346; E-Mail: visitnessebar@abv.bg

PLOVDIV 4000, pl. Tsentralen № 1
Tel: +359 32656794, +359 32620229
E-Mail: tic_plovdiv@abv.bg, tic.plovdiv@gmail.com

SANDANSKI, pl. Bulgaria № 1; Tel: +359 746 30549
E-Mail: tour_centre@abv.bg

SCHUMEN 9700, bul. Slavyanski № 17
Tel: +359 54857773; E-Mail: shumen_opt@abv.bg

STARA ZAGORA 6000, bul. Ruski № 27
Tel: +359 42627098
E-Mail: tic@city.starazagora.net

STOB, Tel: +359 887 204118; +359 879130351
E-Mail: tourcenter_stob@abv.bg

TROJAN 5600, ul. Vassil Levski № 133
Tel: +359 670/ 6 09 64
E-Mail: infotroyan@yahoo.com;
troyantour@abv.bg

VARNA 9000, pl. Sv. sv. Kiril i Metodiy
Tel: +359 52608918, +359 52608919
E-Mail: invarna@abv.bg

VELIKO TARNOVO 5000, ul. Hristo Botev № 5
Tel: +359 62622148; E-Mail: ticvt2@gmail.com

VRATZA 3000, ul. Dimitraki Hadzhitoshev № 6
Tel: +359 92660318
E-Mail: naturacenter@abv.bg

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

Geographische Lage: Die Republik Bulgarien ist ein europäischer Staat im Osten der Balkanhalbinsel. Er grenzt im Osten an das Schwarze Meer, im Süden an Griechenland und die Türkei, im Westen an die Republik Mazedonien und Serbien und im Norden an Rumänien.

Fläche: 110 994 km²

Bevölkerung: (nach Angaben des Nationalen Statistischen Instituts): 7 351 234 Einwohner (zum 01.02.2011)

Klima: durchschnittliche Wintertemperatur: zwischen 0 und 2 °C

Durchschnittliche Sommertemperatur: ca. 22 °C

Amtssprache: Bulgarisch

Alphabet: Kyrillisch

Höchster Gipfel: Mussala (2925 m)

Zeitzone: GMT (London) +2 (EST+7)

Hauptstadt: Sofia

Währung: Bulgarischer Lew (1 EUR = 1,955 BGN)

Administrative Gliederung: 28 Gebiete, 264 Gemeinden

Wichtige Telefonnummern:

Ambulanz: 150

Feuerwehr: 160

Polizei: 166

Berghilfe und Rettungsdienst: +359 8881470

oder +2 9632000

Einheitliche Europäische Notrufnummer: 112

Für weitere Auskünfte:

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ENERGETIK UND TOURISMUS
Sofia 1000, Bulgarien
ul. Slavjanska № 8
Tel.: +359 2/ 9407001; Fax: +359 2/9872190, + 359 2/ 9402315
E-Mail: e-docs@mee.government.bg
www.mee.government.bg • www.bulgariatravel.org



Operationelles Programm „Regionale Entwicklung“ 2007-2013

www.bgregio.eu

Investition in Ihre Zukunft!

Das Projekt wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Staatshaushalt der Republik Bulgarien finanziert



Schema zur Überlassung von unentgeltlicher Finanzhilfe BG161PO001/3.3-01/2008 „Unterstützung einer effektiven nationalen Vermarktung des Tourismusproduktes und einer Verbesserung der Informationsdienstleistungen“, BG161PO001/3.3-01/2008/001-4 „Anfertigung und Verbreitung von Informations- und Werbematerialien zur Förderung Bulgariens als Touristendestination“

Dieses Dokument wurde im Rahmen des Förderprojekts „Anfertigung und Verteilung von Werbe- und Informationsmaterialien für die Förderung Bulgariens als Touristenziel“, Vertrag Nr. BG161PO001/3.3-01/2008/001-4 verfasst, das mit der finanziellen Unterstützung des Förderprogramms „Regionale Entwicklung“ 2007-2013 und der Kofinanzierung der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung verwirklicht wird. Das Ministerium für Wirtschaft, Energetik und Tourismus trägt als Benefiziant die volle Verantwortung für den Inhalt des Dokuments, und unter keinen Umständen soll dieser Inhalt als offizieller Standpunkt der EU und des Regierungorgans verstanden werden.

DIE MÖGLICHKEITEN DURCH DAS GANZE JAHR

